Wer traut sich als erster?

UNIMEDIZIN Podiumsdiskussion zur Bedeutung klinischer Studien

Von Andreas Schröder

MAINZ. Mit zirka 1500 Betten und über 7000 Mitarbeitern ist die Unimedizin ein Koloss. Hier wird geheilt, gelehrt aber natürlich auch geforscht. Die Mainzer profitieren unmittelbar von der Einrichtung. Entsprechend groß war das Interesse, vor allem das der älteren Bürger, als die Universitätsmedizin und ihr Interdisziplinäres Zentrum Klinische Studien (IZKS) zu einer Podiumsdiskussion über Chancen, Nutzen und Gefahren von klinischen Studien in den Ratssaal geladen hatten.

Zu den hochkarätigen Podiumsteilnehmern gehörten Prof. Ulrich Förstermann, wissenschaftlicher Vorstand der Unimedizin, Prof. Ulrich Kalinke, Direktor des in Hannover ansässigen Twincore-Zentrums und ehemaliger Mitarbeiter des für Biomedizin zuständigen Paul-Ehrlich-Instituts, und Dr. Thor Voigt, Medizinischer Direktor bei Boehringer Ingelheim. „Klinische Studien sind eine Notwendigkeit", stellte Prof. Babette Simon, Vorstandsvorsitzende und medizinischer Vorstand der Unimedizin, gleich in ihrem Grußwort klar. Doch seien „klinische Studien in der gesellschaftlichen, wissenschaftlichen und politischen Öffentlichkeit umstritten", so die These der Veranstalter.

Foto: by-studio - Fotolia

Aber ist dem wirklich so? Klinische Studien sind wissenschaftliche Erhebungen im klinischen Alltag. An ihnen nehmen Patienten oder gesunde Probanden auf freiwilliger Basis teil. Sie sind einer der letzten Schritte im Zulassungsverfahren für Medikamente, Prothesen, medizinische Verfahren und so weiter. Doch wissen das die Mainzer? Offensichtlich ja, wie ein Video zeigt, das die Unimedizin in der Fußgängerzone drehen ließ. Die Menschen sind erstaunlich gut informiert, zeigte sich auch Prof. Annegret Kuhn, Leiterin des IZKS, erstaunt. Auch die potenzielle Bereitschaft zur Teilnahme an klinischen Studien ist sichtbar vorhanden – sei es aus ethischen Erwägungen oder aus persönlicher Motivation wie einer Erkrankung. Also blieb die hitzige Diskussion, die der Titel „Klinische Studien: Medizinischer Fortschritt oder Versuchskaninchen?" erwarten ließ, aus. Denn letztendlich, wie Moderatorin Dr. Christine Berndt von der Süddeutschen Zeitung betonte, wolle man neue Medikamente. „Aber irgendwann muss jemand derjenige sein, der diese als Erster probiert."